

# Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 84. Donnerstag, den 9. April 1914. 53. Jahrgang.

## Karfreitag.

Das Hosanna-Rufen ist verhallt,  
Das dir erklingen war zu Lob und Preis,  
Der Purpurmantel spitzend dich umwaltet  
Und deine Stirne drückt ein Dornenreis.  
Den Mitterpfehl nun mußt selbst du tragen,  
Begleitet von der Menschheit Schimpf und Spott;  
An's Kreuz nun hat man dich geschlagen,  
Für unsre Sünden gingst du in den Tod.  
O, Tag so dunkel, der dein Leiden endet,  
Wo du erdrückt von unsrer Sündenmacht,  
Zum Himmel aufwärts deinen Blick gewendet,  
Und voller Liebe sprichst: „Es ist vollbracht!“  
Wer kann die große Liebe je ermessen,  
Die hier für uns, aus deinem Sterben spricht,  
Wer kann die Qual, die Schmerzen je vergessen,  
Die du erduldet, bis das Aug' dir bricht.  
O, laß Karfreitags-Liebe uns durchbringen,  
Erfüll das Herz mit seinem Segen ganz,  
Lehr uns durch sie, die Todesfurcht bezwingen,  
Entgegen sehn, des Ostersfestes Glanz. A. G.

## Das Kreuz.

In der Zeit der französischen Revolution kam ein Philosoph, der für das von der Revolution in Abgang dekretierte Christentum einen Ersatz, den Theophilanthropismus, schaffen wollte, zu Talleyrand, um seine Meinung über die neue Lehre zu hören. Der seine Diplomatie und Menschenkenntnis erwiderte, er finde alles sehr gut, aber eines fehle noch: „der Urheber des Christentums habe sich für seine Lehre kreuzigen lassen, ich möchte Ihnen raten, dasselbe zu tun.“ In dieser trefflichen Ironisierung einer künstlich ausgedachten Religion, die man auch unseren modernen, sehr anspruchsvoll auftretenden Religionsansichten gegenüber anwenden könnte, ist ja nicht das volle Geheimnis des Kreuzes ausgesprochen; aber das hat jener weltmännische Kirchenfürst doch gut erfasst: die Kraft des Evangeliums ist die Tatsache, daß sein Träger die erste Schmach erduldet hat. Eine Sache, die mit dem Kreuz gezeichnet ist, muß eine gute Sache sein — das steht seit Christus fest; die Ehre des Leidens wird nur denen zu teil, die der Welt etwas zu sagen haben. Darum kann es uns auch nicht im Geringsten irren machen, wenn heutzutage das Evangelium vom gekreuzigten Weltheiland verachtet wird als eine überwundene Weisheit oder bekämpft wird als ein Mittel, die Menschen in einer unwürdigen Abhängigkeit zu erhalten; im Gegenteil, es ist ein Zeichen, daß die Kirche auf dem rechten Weg ist und sie ihr Kleinod nicht einer Zeitströmung zu lieb opfert. Sind bis hierher

genug irdische Machtmittel gebraucht worden, um die Herrschaft des Kreuzes äußerlich aufzurichten — so geht Gott jetzt andere Wege mit der Kirche; sie muß lernen, sich auch wieder ganz unter das Kreuz zu stellen, nicht zu schelten, wo sie gescholten wird, nicht zu drohen, wo sie leidet, sondern durch ausdauernde, duldbende Liebe die Welt zu überwinden. Heute geht auch mancher, der wirklich die Wahrheit sucht, seinen Weg abseits von der Kirche, weil er vieles in ihr sucht, was zum Symbol des Kreuzes nicht paßt; wo aber in den Kämpfen und Stürmen, die jetzt über die Kirche kommen, es offenbar wird, daß sie die Predigt von Golgatha auch auf sich selbst und ihre Diener anwendet, da wird sie auch den Segen des Kreuzes erfahren dürfen.

## Deutschland.

Berlin, 8. April.

— Die „Kreuzzeitung“ meldet: Die erste Aufnahmeprüfung für die Kriegsakademie, bei der die Beobachtungs- und Fliegeroffiziere besondere Berücksichtigung finden sollen, ist in diesem Jahre abgehalten worden. Die Erleichterungen, die Offizieren, die im Besitz von Flugzeugführerzeugnissen sind, bei der Beurteilung ihrer Leistungen zwecks Aufnahme in die Kriegsakademie gewährt werden, sollen darin bestehen, daß diese Eigenschaft, wenn sie mit den übrigen Bewerbern hinsichtlich der Prüfungsergebnisse in Konkurrenz treten, ihnen ein gewisses Übergewicht gibt. Man hält es für nötig, sich besonders Offiziere zu sichern, die eventuell die Tätigkeit als Flugzeugoffiziere mit denen der Generalstabsoffiziere vereinen können, zumal die vielseitige Verwendung des Flugzeuges eine solche auch im Generalstabsdienst usw. einschließt.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat dem Erzherzog Peter Ferdinand von Österreich den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Zu dem unüberlegten Vorwurf einiger Blätter, unsere Mitteilung über den gefälschten Kaiserbrief hätte acht Tage früher erscheinen müssen, möchten wir bemerken, daß es gar nicht in der Macht der amtlichen Stellen lag, eine schnellere Aufklärung zu schaffen. Zunächst war nicht bekannt, ob das Original des Briefes an die Frau Landgräfin von Hessen überhaupt noch existiert und wo es sich befindet. Erst nachdem der Brief aus dem Nachlaß des Kardinals Kopp an die Adressatin zurückgelangt war, bestand die Möglichkeit, die über seinen Inhalt umlaufenden Angaben als freie Erfindung einwandfrei festzustellen und zu kennzeichnen. Dies ist noch an demselben Tage geschehen, an dem der Reichskanzler eine beglaubigte Abschrift des Originals erhalten hatte.“  
— Laut „Tägl. Rundschau“ werden schon in nächster Zeit zwei Bataillone dauernd nach Zabern verlegt wer-

den, als Ersatz für die zwei Bataillone des 99. Infanterie-Regiments. Gegenwärtig liegt in der Stadt nur ein Wachtkommando zum Schutz des militärischen Eigentums. Die Entscheidung darüber, welches Regiment nach Zabern kommen soll, wird vom Kaiser demnächst getroffen werden. Zabern hat außer der alten Schloßkaserne die von der Stadt errichteten neuen Kasernen. Vor den Zaberner Ereignissen schwebten Verhandlungen zwischen der Stadt und der Militärverwaltung wegen Verlegung einer Abteilung des 84. Feldartillerieregiments nach Zabern. Diese Verhandlungen wurden nach den bekannten Vorgängen abgebrochen, und die Abteilung kam nach Schleifstadt.

— Aus russischen Industriekreisen wird gemeldet, daß das Marineministerium alle Schiffsverften und sonstige Privatbetriebe, die Staatsaufträge ausführen, angewiesen hat, solche Bestellungen, die ins Ausland weitergeleitet werden müssen, keinesfalls in Deutschland oder Österreich-Ungarn aufzugeben. Es handelt sich um sehr erhebliche Werte, da die russische Industrie den dringlichen Wehraufträgen nicht gewachsen und gezwungen ist, einen großen Teil des Materials und der verarbeiteten Teile aus dem Auslande zu beziehen.

— Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg muß die auf Einladung des Kaisers beabsichtigte Reise nach Korfu vorläufig wegen Erkrankung seiner Gattin verschieben.

## Ausland.

Holland.

Amsterdam, 8. April. Die Regierung ordnete die Beschleunigung der Befestigung Vlissingens an, so daß sie bis zum Jahresende vollendet sein wird. Die Scheldemündung erhält auf beiden Ufern mächtige Festungstore mit den neuesten Geschützen. Schließlich wird Vlissingen der Stützpunkt einer starken Unterseebootsflotte, so daß die Sperrung der Schleiße jeden Augenblick erfolgen kann.

Mexiko.

Veracruz, 8. April. Die Aufständischen haben Doncecilia und anscheinend auch eine andere Kleinstadt eingenommen. Die amerikanischen Frauen und Kinder sind nach Tampico gebracht worden. Der amerikanische Admiral Mayo erwartet nicht, daß die Rebellen jetzt Tampico angreifen werden, da sie ohne Artillerie sind. Das Kanonenboot „Veracruz“ beschießt die Rebellen vom Tameji-Fluß aus. Der spanische Kreuzer „Carlos V.“ ist im Begriff, von Veracruz nach Tampico zu gehen.

— Mexiko, 8. April. Gestern unternahm die Rebellen einen heftigen Angriff auf Tampico; sie waren bereits in die Vorstädte eingedrungen, als die Dunkelheit den Kampf unterbrach.

— El Paso, 8. April. 600 Spanier, die aus Torreón ausgewiesen wurden, sind hier angekommen; sie

## Eine Mutter.

Roman von Fr. Gerstäcker.

(121. Fortsetzung.)

Und hier sollte er die junge, an jede Bequemlichkeit von Jugend auf gewöhnte Komtesse finden? Er schauderte ordentlich, als er sich die Möglichkeit dachte, daß sie hier Monate lang allein und freudlos gehaust habe. Das war auch gar nicht möglich, und er fürchtete jetzt fast ebenso, ihr hier zu begegnen, wie er sich früher danach gesehnt hatte, sie anzutreffen.  
„Und was mache ich mit den Pferden, Herr?“ fragte der Knicker, als Jeremias vor der Schenke aus dem Schlitten stieg.  
„Stell sie ein, Freund,“ lautete die Antwort, „ein Stall wird doch hier zu finden sein. Ich bleibe wahrscheinlich ein paar Stunden hier und fahre dann wieder zurück.“  
Damit trat er in das Haus und in die niedere, furchtbar geschätzte Gaststube, aus der ihm aber ein widerlicher Dunst entgegenströmte, daß er ordentlich erschreckt einen Moment in der Tür stehen blieb, um seine Lunge erst an diese Atmosphäre zu gewöhnen.  
Gäste waren nicht im Zimmer, einen Fuhrknecht ausgenommen, und aus einer kurzen, schmutzigen Peise Wolken stinkenden Tabaksqualms aufsteigend. Jeremias war in Brasilien gerade nicht mit sehr vorzüglichem Tabak verwöhnt worden, der hier doch ihm wagen werden, und mit einem freundlichen Gruß gegen den Mann, der ihm nur kurz zunickte, wandte er sich an ein weibliches Individuum, möglicher Weise die Wirtin oder auch vielleicht eine Dienstmagd, die aber von Schmutz starrte, und fragte sie, ob hier im Hause eine Dame seit einiger Zeit logiere.  
Die Antwort, welche er bekam, war böhmisch; das Frauenzimmer verstand kein Wort Deutsch und zeigte nur dabei auf den Fuhrknecht, der ihr wahrscheinlich als Dolmetscher dienen sollte.  
Er wandte sich jetzt an diesen und wiederholte seine Frage,

beim aber auch keine Antwort, denn der Mann unterhielt sich jetzt erst eine ganze Weile mit der Frau in einem Kauderwelsch, von dem Jeremias natürlich keine Sternensilbe verstand. Endlich drehte er wieder den Kopf nach ihm herum.

„Wen suchen Sie?“ fragte er allerdings auf Deutsch, aber so gebrochen, daß Jeremias genau aufpassen mußte, wenn er die Worte verstehen wollte.

„Eine Dame,“ sagte Jeremias, die vor etwa zwei oder drei Monaten in dieses Dorf gekommen und allein hier geblieben ist.“

„Eine Dame?“ wiederholte der Mann erstaunt und mit dem Kopf schüttelnd. „Was sollte die hier machen?“

„Ein junges Frauenzimmer,“ lenkte Jeremias ein, der davon dachte, daß der Bursche unter Dame vielleicht etwas ganz anderes verstand.

„Ja so!“ rief der Fuhrknecht und jetzt begann wieder ein langes Gespräch mit dem Weib hinter dem Ofen, das beschäftigt war, ein paar Suppennapfe auszuwaschen. Jeremias wartete auch geduldig seine Zeit ab, um die beiden nicht zu stören.

„Sie kam mit einem Manne?“ fragte endlich der Fuhrknecht wieder, und Jeremias nickte nur.

„Und der Mann ging nachher fort und kam nicht wieder?“

„Dieselbe. Ist sie noch hier im Hause?“

Der Fuhrknecht schüttelte mit dem Kopf. „Nein, die ist lange fort.“

„Fort? Aber wohin?“ rief der kleine Mann in Verzweiflung.

„Kann mir denn niemand sagen, wo sie sich jetzt aufhält?“

„Bei Alshrad.“

„Herr Gott, wieder so ein Name!“ stöhnte Jeremias. „Aber wo liegt das?“

„Wo das liegt?“ sagte der Mann erstaunt.

„Ich meine, ob es weit von hier ist?“

„Nein,“ sagte der Bursche.

„Aber wie komm' ich hin?“

„Hier im Ort?“ rief Jeremias und fuhr mit Blieseschnelle von seinem Sitz empor.

„Ne, versteht sich,“ nickte der Mann; „das Weibchen hatte kein Geld mehr, und der Wirt hier, mit nur einer ordentlichen Stube im Hause, wo sich Fremde unterbringen ließen, konnte die doch nicht jemand lassen, der nicht einmal mehr dafür bezahlte. Es war aber auch zu kalt, um sie auf die Straße zu setzen; sie wäre draußen erfroren, und da ist sie derweil bei Alshrad's untergebracht.“

Die Frau fuhr aber wieder dazwischen und redete auf den Fuhrknecht ein, während dieser ihr beifällig zunickte.

„Was sagt sie?“ fragte Jeremias.

„Wenn Ihr zu dem kranken Weibchen gehört, meint sie, so sollt Ihr auch das zahlen, was sie hier noch schuldig ist, denn die paar Lumpen, welche sie zurückbehalten hätte, wären nicht die Hälfte wert.“

„O du mein großer Gott,“ seufzte Jeremias vor sich hin, „zu welch' erschrecklichem Elend bin ich da gekommen!“

„Und wollen Sie's zahlen?“ fragte der Mann.

„Ja, alles — gewiß!“ rief Jeremias in furchtbarer Aufregung; „führen Sie mich nur hinüber. — Hier, guter Mann, hier haben Sie Geld, kommen Sie mit hinüber und zeigen Sie mir das Haus; ich möchte keinen Augenblick mehr veräumen. O, das arme, unglückliche Geschöpf!“

Der Fuhrknecht betrachtete erstaunt das Silbergeld, das ihm Jeremias in die Hand drückte, war aber auch rasch erbötig, den reichen Lohn mit so leichter Mühe zu verdienen und trant nur eben noch vorsichtig sein Glas aus, daß ihm indessen niemand Fremdes darüber kam. Dann führte er den kleinen Mann ohne weiteres über die Straße hinüber in das kaum hundert Schritte entfernte Haus, wo die Kranke, der Aussage der Wirtin nach, jetzt untergebracht sein sollte.

„Aber hier wohnt sie doch nicht!“ rief Jeremias ordentlich erschreckt aus, als ihn der Fuhrknecht auf eine Hütte zuführte, die eher einem Stall, als einer menschlichen Wohnung gleich, „das ist ja doch gar nicht möglich!“

(Fortf. folgt.)



entschieden worden. Den ersten Preis von 50000 Mk. erhält der in München lebende Schriftsteller Josef Kaiser, der früher einige Jahre Redakteur in Wiesbaden war, den zweiten Preis von 20000 Mk. erhält Dr. Otto Pitsch-Heidelberg, den dritten Preis von 10000 Mk. Frau Selang Pitsch-Heidelberg, den vierten Preis von 5000 Mk. der Dramaturg des Münchener Hoftheaters Dr. Karl Wolff, den fünften Preis von 3000 Mk. Landgerichtsrat Dr. Emil Güntermann in München, den 6. Preis von 2000 Mk. Lehrer Karl Will in München. Außerdem werden zehn Trostpreise von je 1000 Mk. verteilt.

**Pforzheim, 7. April.** In erstaunlicher geistiger wie körperlicher Frische vollendete Musikdirektor a. D. Eduard Kuschewitz hier, ein geborener Schlesier, am 9. d. M. sein 80. Lebensjahr. Ursprünglich Musikschüler, dann Soloflotist in der früher weitbekanntesten Kapelle Wiens, wurde er 1856 Soldat, 1860 Musikmeister im neu errichteten Infanterieregiments N. 47. und 1869 im Garderegiment „Königin Elisabeth“, mit dem er 1870 den Krieg mitmachte und am 31. Oktober bei Le Bourget das Eisene Kreuz sich holte. 1886 trat er in Ruhestand und kam hierher, wo er erst den Instrumentalverein und dann 25 Jahre lang die Stadt (Feuerwehr)kapelle mit gutem Erfolg leitete. Im Jahre 1893 ging er als Dirigent einer Kapelle und uniformierter ehemaliger Militärmusiker nach Chicago auf die Ausstellung, wo er, wie auch in anderen amerikanischen Städten mit seinen Konzerten großen Beifall fand. Er hat sich auch als Komponist von Liedern, Tänzen und Märschen vielfach mit Glück versucht.

**Metz, 6. April.** Ein hiesiger Realschüler, der zu Eltern nicht verkehrt worden war, wollte sich drüben in Frankreich zur Fremdenlegation anwerben lassen. Wegen seines sehr jungen Alters wurde er aber zurückgewiesen und wieder über die Grenze geschoben. In Metz hatte ihn die Polizei während der letzten Nacht ergriffen und seinen Eltern wieder zugeführt.

**Dresden, 8. April.** Hier wurde, als er flüchten wollte, ein Banküberfall festgenommen, der heute mittag im Hause der Dresdener Grundrentenbank einer Dame einen Betrag, den sie einzahlen wollte, abgenommen hatte. Es ist der Freiseur Brandt aus Charlottenburg, der hier und in anderen Orten auf Postämtern ähnliche Verbrechen begangen haben soll.

**Breslau, 6. April.** Der „Brieger Zeitung“ noch von zuverlässiger Seite mitgeteilt, im Kreise Ob- und Niederlausitz die diesjährige Wehrsteuer-Einschätzung 13 Mill. Mark mehr als die vorjährige Steuerveranlagung.

**Breslau, 8. April.** Der Bureauvorsteher Müller, der die fünfzehnjährige Maschinenschreiberin Kupperecht im Bureau des Rechtsanwalts Dr. Czaja erschossen hat, ist, wie aus Trebnitz gemeldet wird, gestern in einem dortigen Restaurant verhaftet worden.

**Berlin, 8. April.** Eine internationale Einbrecherbande ist von der Berliner Polizei verhaftet worden. Das Haupt der Bande ist ein Ungar Jenő Horvath. Unter ihm wurden in Berlin acht Personen des Verdachts der Beihilfe zu den Einbrüchen, des Diebstahls und der Fehlleih in Haft genommen. Bei den im letzten halben Jahre verübten Einbrüchen sind Wert in die Hände gefallen. In allen großen Städten Europas sind von der Bande Juwelier gestohlen worden. Die Diebe drangen meistens aus nebenan oder darüber liegenden Räumen in die Juwelengeschäfte ein. Vorher konnte in dem Augenblick verhaftet werden, als die Juwelier den Verdacht empfand, dass er in einem Juwelengeschäfte einen Fuchtwortversuch, bei dem er einige Brillanten wegwarf, konnte aber wieder festgenommen werden. Sein Komplize, der Ungar Weizner, wird noch gesucht.

**Trient, 8. April.** Zwischen Soldaten des hier garnisonierenden 28. Infanterieregiments und einigen italienischen Zivilisten kam es in einem Eisenbahnwagen zu einem Streit, der in eine wilde Prügelei ausartete, in deren Verlauf die Zivilisten zwei Soldaten die Baje-

gelegenheit haben, die nochmals allein zu danken für die Bereitwilligkeit, Rosemarie unter deine Obhut zu nehmen.

„Ich bitte dich, Kurt,“ fiel ihm die Cousine in die Rede, „sagst du nicht selbst zu mir, daß wir drei letzten Freunde es mir ist, dein Kind behalten zu dürfen. — Ich bin dann doch nicht so ganz allein und unnütz auf der Welt.“ Tränen traten ihr in die Augen, und sie schwieg. Kurt reichte ihr stumm die Hand. Einem wirklich tiefen Schmerz gegenüber klingen selbst die bestgemeinten Trostworte nur schal.

Eine Zeitlang saßen Agnes und Kurt noch zusammen und sprachen über wirtschaftliche Dinge und über die Zukunft. Dann sagten sie sich Gute Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

## Gesangbücher

empfehlen in reicher Auswahl und jeder Preislage.

**Buchhandlung H. Zipper,**

G. m. b. H.

**Weiterauskünfte** für Freitag, den 10. April  
Nach vorübergehender Bewölkung wieder Abnahme. Schon wieder zunehmende Bewölkung und strichweise schwächliche Gewitter.

nette entrißen und diese zum Fenster hinauswarfen. Als die Soldaten auf dem Bahnhof in Trient die Hilfe der Polizei gegen die Italiener in Anspruch nehmen wollten, kam es zu einer neuen Schlägerei, wobei die Soldaten, die in der Minderheit waren, gezwungen wurden, von der Waffe Gebrauch zu machen. Auch die Zivilisten gaben Schüsse ab, wodurch ein Soldat schwer verletzt wurde. Offiziere, die in der Nähe weilten, mischten sich in den Streit und es gelang ihnen nach einiger Zeit, die Streitenden auseinanderzubringen. Als dem Kampf ein Ende gemacht war, erwieb sich als notwendig, mehrere Personen infolge von Schußverletzungen ins Hospital zu bringen.

**Rom, 8. April.** In ihrer Villa bei Vedano in der Lombardei ist im Alter von 68 Jahren die Herzogin Litta gestorben, die als eine der schönsten Frauen Italiens seinerzeit eine bedeutende Rolle spielte.

**Paris, 8. April.** Felix Rouffeu, ein Schwager des Finanzministers René Renoult, ist wegen Unterschlagung von 250000 Mk. verhaftet worden. Rouffeu hat sich in gewagte Spekulationen eingelassen, wobei er sich an amtlichen Geldern vergrieff.

**Belgrad, 6. April.** Nach Meldungen aus Cacat sind im Laufe der letzten zwei Monate hundert Mann des dort stehenden Infanterieregiments gestorben. Die Ursache dieser auffälligen Erscheinung soll in der schlechten Ernährung und Unterkunft der Soldaten liegen. Die Angelegenheit wird in der Skopschtina durch eine Interpellation zur Sprache gebracht werden. — Heute trafen die ersten Rekruten aus den neuen Gebieten ein. Sie wurden von der Bevölkerung mit großer Herzlichkeit begrüßt.

**London, 8. April.** Unter den Militärbehörden in Portsmouth ist über einen Munitionsdiebstahl große Bestürzung ausgebrochen. Ungefähr ein Dutzend mit Patronen gefüllte 12pfündige Granaten sowie eine große Anzahl leerer Granat- und Patronenhüllen sind von den Strandbatterien verschwunden. Eine amtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

**London, 8. April.** Ein neuer Streik ist unter den Kohlenarbeitern in Northumberland ausgebrochen. In dem Newboroughminen haben etwa 1000 Mann die Arbeit niedergelegt, um gegen die Art und Weise der Vergewaltigung zu protestieren, die die Bergwerksverwaltung zukünftig bei der Entlohnung einführen will. Ihre Hauptforderung besteht in täglicher Auszahlung des Lohnes.

**London, 8. April.** Von einer furchtbaren Katastrophe ist die arme Bevölkerung des kleinen etwa 1000 Einwohner zählenden Dorfes Chesterford betroffen worden. Als die Einwohner zur Mittagszeit auf dem Felde beschäftigt waren, brach aus noch unaufgeklärter Ursache ein Feuer aus, das schnell um sich griff. In ganz kurzer Zeit wurde das Dorf in Asche gelegt. Unter der Bevölkerung herrscht die größte Not, zumal der durchschnittliche Wochenlohn der Arbeiter nur 12 Schillinge beträgt.

### Luftschiffahrt.

**London, 8. April.** Der Militärflieger Deane ist auf dem Flugfeld Brookland bei London abgestürzt und sofort totgeblieben.

**Hamburg, 8. April.** Gestern abend stürzte ein Flugzeug über der Vorstädter Rennbahn ab. Der Apparat, ein Mumpfer-Eindecker, war mit Oberleutnant z. S. Plachetzki und dem Oberleutnant Strehle besetzt. Beide waren auf dem Fuhlsbütteler Flugplatz um 5.30 Uhr zu einem Flug nach Döberitz aufgestiegen. Der Apparat wurde völlig zertrümmert. Die Piloten selbst blieben wie durch ein Wunder unverletzt.

**Köln, 8. April.** Die Militärverwaltung plant die Anlage eines neuen Luftschiffhafens bei Nachen. Zu diesem Zweck verhandelt die Militärbehörde mit Kommerzienrat Talbot in Nachen, der bei Weiden in der Nähe Nachens ein geeignetes Gelände besitzt. Die Rheinischen Krowerke in Düsseldorf werden in der Nähe in dem Orte Cuenheim eine große Fabrik für Flugzeug-apparatebau einrichten, womit eine Flugzeugstation verbunden werden dürfte. Die genannte Fabrik hat bereits die nötigen Anläufe vollzogen.

**Monte Carlo, 8. April.** Der Flieger Brindjone ist heute nachmittag 3.37 nach Wien aufgestiegen. Nach einer Zwischenlandung in Antibes mislang der Aufstieg. Das Flugzeug wurde zertrümmert. Der Flieger ist unverletzt.

### Sonderfahrten.

Zur Sonderfahrt nach Düppel zum 50jährigen Gedentag der Erstürmung der Düppeler Schanzen hat eine Anzahl von Städten für bedürftige Veteranen namhafte Beihilfen gewährt. Auf der Fahrt, die vom 16. bis 19. April stattfindet, werden Lübeck, Kiel mit seinen Marineanlagen, Sonderburg Düppel-Hamburg-Friedrichsruh besucht. Anmeldding-n zur Fahrt sind an den Haupt-Ausschuss Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin: W. 35, Schöneberger-Ufer 30/1 zu richten, wo auch ausführliche Programme kostenlos zu haben sind. Auch Damen können an der Fahrt teilnehmen.

In der Zeit vom 13. bis 17. Mai veranstaltet der Garderegiment für Wehr und Umgebung eine Fahrt nach der Wasserkante, an der auch Freunde und Bekannte der Mitglieder teilnehmen können. Aus dem Programm seien folgende Hauptpunkte erwähnt: Besichtigung eines Kriegsschiffes und eventl. eines ganzen Geschwaders, Besichtigung der kaiserl. Werft, Fahrt nach Helgoland und um die Insel, Besichtigung des Aquariums der kgl. Biologischen Anstalt, eines Ozeandampfers des Nord-loyd, des Hoyer bedischen Tierparks etc. Preis der Fahrt (inkl. Logis und Verköstigung) 50 Mk. Anmeldungen nimmt W. Moser jr. Wehrburg entgegen.

### Urtel.

Ein kostbarer Fels für 80 Pfennig verkauft. In Dedenburg in Ungarn wurde, wie aus Budapest gemeldet

wird, vor einigen Jahren bei den Arbeiten an einem Neubau von einem Arbeiter ein antiker gläserner Kelch gefunden, den der Spiritusfabrikant Gustav Zettel von dem Arbeiter für 80 Pfennig erwarb. Der Kelch zeigte Reliefs von seltener Feinheit in der Ausführung. Zettel weigerte sich entgegen seiner Zusage, den Fund dem Dedenburger Museum zu übergeben, da ihm durch einen Vertrauensmann des Britischen Museums 160 000 Mk. geboten wurden. Der Kelch, der etwa die Größe eines Trinkglases hat, stammt aus dem 2. oder 3. Jahrhundert nach Christus. Man beabsichtigt, gegen Zettel gerichtliche Schritte einzuleiten.

### Etwas für Mädchen Oculus.

Was Mädchen schreibt, ist so gelungen,  
Es hat so wahr und schön gesungen,  
Und gibt wohl keinen besseren Reimer  
Der so kennt seine Pappenhäuser,  
Zum Sang gab es ein gutes Zeichen,  
Der singen kann, kann da nicht schweigen  
Und wenn ein Mädchen kann gelingen  
Wird auch mit ihm dem Frühling singen:

Wenn die Vögel wieder rauschen  
Und zum Tale nieder springen,  
Ruf ich immer freudig lauschen  
Wenn die Amseln wieder singen.

Lange war es still und traurig  
In des Winters trüben Tagen,  
Sturm und Regen, die so schaurig,  
Musste lange ich ertragen.

Doch bald kommt der Lenz, der holde,  
Drängt hinaus den langen Winter  
Und mit seinem Sonnengolde  
Wendet er die Frühlingstinder.

Wendet alle Kreaturen  
Auf zu einem neuen Leben,  
Schmücket wieder Wald und Fluren  
Es beginnt ein frohes Streben.

Nach des Winters Qual und Schmerzen  
Wenn die Vögel wieder singen,  
Will sich mit den Menschenherzen  
Auch der Menschengeist verjüngen.

G. Fernau.

### Letzte Nachrichten.

**Mainz, 9. April.** In Altenkessel im Hunsrück hat der Gastwirt und Metzgermeister Spielmann seinen 28-jährigen Schwager Johann Kunzler erschossen, als dieser seine Schwester vor Mißhandlungen ihres Gatten schützen wollte. Spielmann hatte seine Frau wiederholt bedroht und seinen Schwager bedroht, der kein Geld für seine heruntergekommene Wirtschaft hergeben wollte. Eine schwerwiegende Aussage machte Spielmanns Schwiegervater, indem er äußerte, man habe bisher Familienstandal vermeiden wollen, nachdem jedoch dieser Mord passiert sei, sage er offen aus, daß Spielmann auch seine erste Frau getötet habe, indem er sie die Treppe hinunterstürzte.

**Göttingen, 9. April.** Nach dreitägiger Verhandlung wurde gestern vor dem Göttinger Schwurgericht das Urteil in dem Prozeß gegen den Zigarrenmacher August Fuhrmann gesprochen, der unter der Anklage stand, am Weihnachtsabend vorigen Jahres den Förster Knoche getötet zu haben. Auf Grund der Beweisaufnahme und nach dem Wahrspruch der Geschworenen verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten wegen Mordes zum Tode, wegen versuchten Mordes an dem ihn verfolgenden Gendarmen zu fünf Jahren Zuchthaus und wegen Jagdvergehens zu einer Woche Gefängnis. Der Verurteilte erklärte, daß er gegen das Urteil Berufung einlegen werde.

**Junsbrück, 9. April.** Vom Heinenberg bei Zell im Illertal, wo bereits in den letzten Tagen große Felsabstürze erfolgten, sind gestern vormittag abermals über 4000 Kubikmeter Felsstrümmen abgestürzt. Die Straße durch die Klamm ist für jeden Verkehr abgeperrt, da weitere Abrutschungen zu befürchten sind, die möglicherweise auch die oberhalb der Absturzstelle befindliche Wallfahrtskirche „Maria-Rast“ in die Tiefe reißen werden.

**Wien, 9. April.** König Ferdinand von Bulgarien wird in den nächsten Tagen hier eintreffen und nach Abzuga weiterreisen, wo er mit seiner Gemahlin längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

**Antwerpen, 9. April.** Gestern nachmittag stürzte der belgische Aviatiker Francois Verschuerde aus Antwerpen auf dem Flugfelde von St. Job aus einer Höhe von 1000 Meter ab. Der Flieger wurde auf der Stelle getötet.

**Athen, 9. April.** Hier herrscht große Aufregung über das blutige Zusammentreffen der albanischen Gendarmen mit griechischen regulären Truppen. Der Minister des Äußeren, Dr. Streit, hat bei den Großmächten energisch gegen dieses Verhalten der Albanesen protestiert und erklärt, daß, wenn nicht sofort alles zur Vermehrung weiterer Kämpfe geschehe, die griechische Regierung keinerlei Verantwortung für die Ereignisse in Zukunft auf sich nehmen könne.

**Paris, 9. April.** Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen auf das bestimmteste versichert wird, hat Fürst Wilhelm von Albanien sich an die Vertreter Österreich-Ungarns und Italiens, sowie an den rumänischen Gesandten in Durazzo mit dem Ersuchen gewandt, den einzelnen Regierungen seinen Wunsch zu unterbreiten, bei Griechenland im Sinne einer Auseinandersetzung zwischen der albanischen Regierung den Epiroten zu vermitteln.

**Paris, 9. April.** Ein Bankier aus Orleans, Emil Gerold, hat gestern in einer Autodroschke seine Altemappe liegen lassen, in der sich für über 100 000 Fres. in Wertpapieren und barem Gelde befanden.

Von anonymen Seite ging uns in Begleitung eines Hundertmarktscheines als Spende für die hier geplante Zeppelin-Gedenktafel untenstehendes Eingeladnt zu. Wenn wir auch prinzipiell anonyme Schreiben sonst unbeachtet dem Papierkorb einwerfen, so tut uns doch diesmal die blaue Schein im Interesse der guten Sache leid und gehen wir hiermit einmial von der strengen Regel ab. Möchten dem Beispiel des Spenders noch viele folgen, jedoch dann bitte unter Namensnennung. Der Name wird, falls gewünscht, streng geheim gehalten.

Die Redaktion.

### Antwort auf Eingeladnt in Nr. 83.

Es handelt sich nicht um eine „Spekulation“ sondern um ein würdiges Erinnerungszeichen an Naturgewalten, mit denen menschliches Können zu kämpfen hat; unverzagt wie Graf Zeppelin.

Solche Gedanken, gehören nicht an die vergänglichen Bretter eines Schutthauses in die Nähe der Anpreisungen von Getränken. Sie müssen in Erz gegossen Steinen eingestiftet oder auf die Stirn des Felsens gemeißelt werden, der sie grausam einer in seinen Folgen unermesslichen Schöpfung des deutschen Mannes entgegenstellt.

Die Widmung soll künftigen Geschlechtern Kunde bringen von Ereignissen, die wir kennen. Sie wird nie zu spät, kann aber zu früh kommen, wenn die Ausführung mit noch ungenügenden Mitteln geschieht. Dank einem jeden der durch Beiträge beschleunigen hilft!

Weilburg, den 8. April 1914.

Ungenannt.

### Eingeladnt.

**Löhnberg.** Anfangs April 1912 schon hat die Gemeindevortretung den Ausbau des Fußweges längs der Eisenbahn unterhalb des Schloßberges zu einer Fahrstraße beschlossen. Wenn wird nun endlich der Bau der Straße vollzogen werden? Mit Ausnahme der Abstellungsarbeiten hat man noch nichts davon gesehen. D.

**Synagoge.** Freitag abends 6.40, Samstag morgens 8.—, nachm. 4.—, abends 8.—, Sonntag morgen 8.—, nachm. 4.—, abends 7.55; Werktags morgens 7 Uhr.

### Marktberichte.

**Frankfurt, 6. April.** Der heutige Viehmarkt war mit 612 Ochsen 1040 Kühen und Färsen (Stiere und Rinder), 631 Kälbern, 137 Schafen und Hammeln und 2776 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen, 1. Qual. 86—90, 2. Qual. 78—83 M.; Kühe und Färsen, 1. Qual. 79—86, 2. Qual. 76—79 M.; Kälber 1. Qual. 107 bis 110, 2. Qual. 98—105 M.; Schafe, 1. Qual. 88—92, 2. Qual. 80—85 M.; Schweine, 1. Qual. 62.00—63, 2. Qualität 59.00 bis 61 M. per Zentner Schlachtgewicht.

**Montabaur, 7. April.** (Per 100 Kgr.) Weizen M. 00.00 Korn M. 16.00, Gerste M. 16.92, Hafer M. 16.60, Heu M. 4.80 Kornstroh M. 3.—, Kartoffeln je nach Sorte, per Ztr. M. 3.00—3.30, Butter per Pfd. 1.20 M., Eier 2 Stück 14 Pfg.

**Limburg, 8. April.** Durchschnittspreis pro Malter.) Roter Weizen (Rostwischer) M. 16.40, weißer (Fremder) M. 15.90, Korn M. 11.85, Gerste M. 9.00, Hafer M. 8.00—0.00, Kartoffeln per Ztr. M. 2.20—0.00, Erbsen M. 0.00, Butter per Pfd. M. 1.20, zwei Eier 14 Pfg.

## Glückwunschkarten zur Konfirmation und Kommunion

H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.



### Mehrere Küchenmädchen sofort gesucht.

Hoch. Klinik Gießen, Frankfurterstr. 99.

### Bonner Kraftzucker

von J. G. Maas ist 64 Jahre weltberühmt und bewährt bei Erkältung, Husten und Heiserkeit. Originalpackung Platten 30 u. 15 Pfg. sowie Bonbons in Paketen für 25 und 10 Pfg. Zu haben im

Ersten Weilburger Consumhaus, K. Brehm.

An anderen Orten achte man auf die Aushängeschilder und ist Bonner Kraftzucker nur echt mit dem Namen des Erfinders J. G. Maas in Bonn a. Rh.

### Postkarten mit

## Fröhliche Ostern

empfiehlt

H. Zipper, G. m. b. H.

## Geschenke zur Konfirmation u. Kommunion

empfehlen wir: Erbauungsschriften, Gedichtsammlungen, Prachtwerke, gerahmte Bilder, bessere Briefpapiere, Lederwaren etc., eine schöne Auswahl antiquarischer guter Bücher zu halben Preisen

## Hugo Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.



**Barig-Selbenhausen.**  
Am zweiten Osterfeiertag  
**große Tanzmusik**  
wozu höflichst einladet  
Frau Fr. Wilh. Zanger Ww.

## Sensationelle und epochemachende Neuheit!

Die Uhr der Zukunft ist unstrittig die elektr. transportable Einzel-Uhr D. R. Patent Nr. 213797 mit selbsttätigem Aufzuge mittels patent. Trockenbatterie, ohne jede Drahtleitung, auf die Minute genau gehend, überall hinzuhängen, unentbehrlich für jedes Kontor, Hotel, Fabrik u. Geschäftslokal, als auch jeden Haushalt etc.

Das elektr. Werk kann in jedes passende Gehäuse eingesetzt werden

Die Uhren sind auch mietweise zu vergeben je nach Aufmachung und Größe des Zifferblattes pro Monat zu M. 1.— bis M. 3.— und gehen nach Ablauf von fünf Jahren in den Besitz des Mieters als dessen Eigentum über!!

Kostenlos im Betrieb zu beschäftigen bei  
**Uhrmacher Paul Wehmeier**  
Weilburg (Lahn), Langgasse.

### Zu vermieten:

In meinen Neubauten in der Kruppstraße:  
eine 2-Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör,  
eine Parterrewohnung mit 4 Zimmern, Bad, Küche und Garten.

Versehungshalber in mein. Hause i. d. Kruppstraße:  
eine Parterrewohnung mit 4 Zimmern, Küche und Garten,  
eine 2-Zimmerwohnung mit Küche.

Berneiser.

### Königlicher Schwarzbier

aus der urfundiich seit 1543 nachweisbaren Fürstlichen Brauerei Köstritz  
Aerztlich empfohlenes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten, Blutarme, Schwache, Wöchnerinnen und stillende Mütter. Bewährtes Anregungsmittel für Gesunde, die körperlich oder geistig angestrengt arbeiten.  
Vorzügliches Tafelgetränk. Gesundheitlich bester und dabei billiger Hausstrank.

Ein gros-Depot: Georg Matthaci, Weilburg a. Lahn Telefon Nr. 106. — Ferner erhältlich in den durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen.

### Der obere Stock

in unserem Geschäftsgebäude ist per 1. Juli zu vermieten  
Vorschußverein zu Weilburg.

O, danke nein!



Nur Schuhcreme Pilo darf es sein!

Die erste Sendung  
**Rhabarber**  
ist eingetroffen.  
J. Wolf, Marktstraße 18.

**Junge**  
der Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, kann eintreten bei  
Schreinerstr. Grün-Tubach.

**Lehrling**  
kann eintreten bei  
W. Thempel,  
Anstreichermeister.

**Tüchtig. Dachdecker**  
zum alsbaldigen Eintritt gesucht.  
Dachdecker Keller,  
Weilburg.

**Monatmädchen**  
auf sofort gesucht.  
Adolfstraße 71.

**Monatsfrau od. Mädchen**  
gef. Fr. Jahn, Traube.

**Feinste Kalbsleber**  
empfiehlt Robert Wehler..

**2-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten.

Frau Karl Schmidt,  
Mauerstr. 12.

Zwei schön möblierte  
**Zimmer**

zu vermieten. Markt 3.

**Die 1. u. 2. Etage**

in meinem Hause, Bahnhofstraße 11, bestehend aus 9 bez. 10 Zimmern mit Zubehör, ab 1. Juli 1914 zu vermieten.

Die erste Etage kann auch früher bezogen werden.

Dienst Bahnhofstraße 11.

**Der obere Stock**

im Hotel „Raffauer Hof“ dahier, 6 bis 8 Zimmer, Zentralheizung, elektrisches Licht, Gas, ist ab 1. Juli anderweit zu vermieten.

Näheres im Raffauer Hof.

Ein gross Lager von

### Verlobungs-Anzeige

in modernster, geschmackvollster Ausführung möglich und die sofortige Lieferung.

im Bedarfsfalle um Zuspruch

H. Zipper's Buchdruckerei Weilburg

G. m. b. H.

**Farben - Lacke - Firnisse**

Alle Öl- und Wasserfarben sowohl trocken als auch in Öl und Lack freischneidbar

Fußbodenlacke in allen gewünschten Farben  
Leinöl : Bohnermasse : Terpentinöl

Beste Qualitäten — Billigste Preise  
Fachmännische Bedienung und Auskünfte  
Max Brückel,  
Farbenhandlung

Achtung! Verkaufstag von Spinat, Kopfsalat, Weiß- und Rotkraut, Karben u. sämtl. Gemüsen. J. Wolf, Marktstr.

frische Eier  
Tafelbutter  
frische Landbutter

empfeht Wilh. Zanger

sämtl. Gemüse, Kopfsalat, Apfelsinen, Kräuter. Hoch. Ufer

Empfehle mein großes

Einzel-Möbel

Vertikowm. Aufs. u. Kleiderchränke von

Küchenchränke

Wichtige Nachttische von

Blüh-Divans von

Flurgarderoben, Spiegel Buffets

Klavierstühle Pianoforte

Aug. Thilo Weilburg

Eigene Schreinerwerkstatt

Polsterwerkstatt

Blüthen

Milch, Pastein, von Hautunreinigkeiten

Haftauschläge beim täglichen Gebrauch

Steckenpfeile Teerschwefel

von Bergmann & Co. 30 Stk 50 Pfg. zu haben

Engel - Apotheke u. Versand

Empfehle für Nordsee

Stabiau 26, Schell

selbsteingemachte J. Wolf, Marktstr.

Ein jüngeres

Zweit-Mädchen zum 1. Mai nach

gefragt. Zu erfrag. u. 643 m

Zimmer mit Zubehör zu

Gartenstr.

Bestellungen auf

Stangen zu b. Preisen nimmt

Dienstmann Vieh.

Schrankp...

Buchhandlung S. Zipper